

Vom Bäcker zum Massenmörder – Die Karriere von Walter Köster

Aus einer Gerichtsaufzeichnung (Datum unbekannt)

Richter: Herr Köster, wie rechtfertigen Sie Ihre Taten, die Sie als Mitglied der Schutzstaffel begangen haben?

Photo

aus urheberrechtlichen
Gründen darf die
Photographie hier nicht
abgebildet werden

Herr Richter, die Umstände sind schuld, Sie müssen mich verstehen!

Alles begann 1918. Ich war am Boden, wortwörtlich aber auch mental. Wohin man blickte, überall war Stacheldraht. Links von mir lag ein anderer deutscher Soldat, seit Tagen hat er sich nicht mehr gerührt, kein Wunder, wieso sollte er auch? Wir waren alle gefangen, der Krieg war verloren. Doch die Gefangenschaft fand ich damals nur halb so schlimm verglichen mit der Schande, den Krieg verloren zu haben. Wir alle hatten unser Bestes gegeben, kämpften unermüdlich, ohne Erbarmen! Und als Dank dafür steckte ich in sowjetischer Gefangenschaft irgendwo in der russischen Pampa!

Wie diese verfluchten Sowjets uns behandelten, alles Linke, alles Juden! Wir hätten den Kampf gewonnen, davon bin ich felsenfest überzeugt, wenn nicht diese verdammten Dreckskommunisten – *achten Sie bitte auf Ihre Wortwahl Herr Köster* – ja, Entschuldigung. Was ich sagen wollte... ah ja,

verraten wurden wir! Aus den eigenen Reihen der Regierung sollen diese Verräter gekommen sein. Und das schlimmste ist ja, dass die dann das Gefühl hatten, sie könnten gleich noch die Macht an sich reißen! Aber nicht mit uns! Wir brauchten eine Partei, die schnell handelte, die diesen Linken die Stirn bot, die nicht nur gut labern konnte und leere Versprechungen gab. Vor allem nach dem Krieg brauchte unser Land einen starke, führende Hand, sonst wären wir alle im Chaos versunken.

Aber überall hörte ich Leute sagen „Demokratie, Demokratie, das ist die Lösung!“ Wie sollte denn das bitte funktionieren bei all den verschiedenen Meinungen im Land? Und wissen Sie was Herr Richter, die Einsicht des Volkes liess auch nicht lange auf sich warten. Die Leute merkten schnell, dass sie eine extreme Partei wählen mussten, weil nur diese schnelle und radikale Veränderungen garantieren konnten. Aber ich hatte solche Angst, dass die Linken an die Macht kommen würden! Wie hätte ich bitte meine Familie versorgen sollen, wenn ich gleichviel verdient hätte wie die Putzfrau von nebenan? Von wegen die sowjetische Planwirtschaft als Vorbild nehmen, alles Schwachsinn war das! Es war schon schwierig genug, meine Bäckerei wieder dahin zu bringen, wo sie vor dem Krieg war, ganz ist es mir natürlich nicht gelungen. Wie denn auch, wenn ich zwischenzeitlich 1'000'000 Mark für einen Laib Brot verlangen musste. Den Menschen ging es schlecht und somit auch uns Unternehmern. Wer sollte da noch regelmässig meine köstlichen Sonntagsbrötchen kaufen? Die konnte ich sowieso gleich aus dem Sortiment nehmen...

Doch natürlich ging es mir nicht nur um mein eigenes Geschäft, schliesslich war ich immer noch ein stolzer Deutscher und das Schicksal meiner Mitbürger beschäftigte mich fast genau so sehr wie mein eigenes. Die Hoffnungslosigkeit der Menschen, die ganzen Arbeitslosen und all die Kriegskrüppel spiegelten die Stimmung im Land wieder und das war wahrlich nicht mit anzusehen. Wegen der Inflation hatten unzählige Leute ihr ganzes Ersparnes verloren, so konnte es doch wirklich nicht weiter gehen, kein Wunder hatte die Demokratie keine Chance, ich hab's von Anfang an geahnt!

Auch meine Frau und ich hatten für die Zukunft unserer Kinder gespart, im Nachhinein hätte ich das Geld lieber in mein Geschäft investieren sollen, da wäre die Investition wenigstens noch spürbar gewesen. Aber wer hätte mit einem solchen Lauf der Dinge rechnen können, es hatte uns ja niemand gewarnt. Woher sollten wir wissen, dass wir den Krieg verlieren würden? Und niemand hätte auch nur im Traum daran gedacht, dass so etwas wie der Versailler Vertrag abgeschlossen werden würde! Da musste sich die Regierung wahrlich nicht wundern, dass sich immer mehr Bürger nach Alternativen umgesehen haben. Das Vertrauen des Volkes ihr gegenüber war weg.

Dank der Weltwirtschaftskrise, die dem Ganzen ja noch die Krone aufsetzte, gab es so viele Arbeitslose wie noch nie. Wenn sich nicht bald etwas änderte, konnte ich dicht machen. Vor Kurzem hatte da noch das Kaufhaus dieses Blumensteins aufgemacht und der Idiot - Entschuldigung - verkaufte doch sein Brot tatsächlich um die Hälfte billiger. Er machte uns Heimbetrieben mit Tradition die ganze Existenz kaputt. Mein Grossvater hätte sich wohl im Grabe umgedreht, wenn er damals hätte sehen können, wie seine geliebte Bäckerei den Bach runter ging.

Doch nicht nur deswegen hätte er seinen Augen nicht getraut. Einmal habe ich eine Freundin meiner Tochter mit einer diesen langen Zigaretten beobachtet, da hat sie doch tatsächlich mit irgendeinem Jüngling im Café gesessen und geraucht. Die Zigaretten hat sie bestimmt auch bei Blumenstein gekauft, der war so geldgierig und hätte fürs Geschäft doch alles getan!

Ich verstand diese neue Jugend einfach nicht, sie hatte keinen Respekt mehr, wusste nicht einmal wie man Moral buchstabiert! Da muss es doch verständlich sein, dass ich als liebender Vater Angst um meine eigenen Kinder hatte. Sie sollten nicht so enden wie diese Verdorbenen.

Zum Glück gab es aber ein Licht am Horizont, eine Alternative zu diesen viel zu laschen Demokraten. Seit längerer Zeit schon wurden nämlich die Rechten immer Lauter, diese NSDAP, die gefiel mir halt. Die taten was fürs Volk und setzten sich noch für die alten Werte und Traditionen ein.

Dieser Hitler, der gefiel mir auch. Der konnte reden, das war unglaublich. Er meinte wir müssten stolz auf unsere Herkunft sein, gemeinsam vereint wären wir stark. Ihm traute ich damals alles zu und ich glaubte durchaus, dass er uns aus dieser Krise herausführen würde, da lag ich ja nicht einmal falsch, Herr Richter. Hitler war in der Lage, all diesen Blumensteins, Fajngolds, Kirschbaums und wie sie alle hiessen, die Stirn zu bieten. Das wären keine Menschen, die wären verantwortlich für alles Übel in Deutschland, hat Hitler gesagt und das machte später vieles einfacher, wenn Sie verstehen was ich meine Herr Richter.

Aber auch nur schon wie sich Hitler für die Jugend einsetzte fand ich toll, es kommt mir wie gestern vor, als Briefe von der HJ und dem BDM zu uns ins Haus flatterten. Da müssen meine Kinder unbedingt hin, dachte ich, da werden ihnen Perspektiven geboten, da lernen sie fürs Leben. Wenigstens die heranwachsende Generation sollte wieder auf den rechten Weg gebracht werden, denn ihr gehörte die Zukunft und das sollte eine Zukunft werden, in der es sich zu leben lohnte. Eine gerechte Zukunft mit einem starken Deutschland an der Spitze. Und eben für diese Zukunft wollte ich auch meinen Beitrag leisten. Aus diesem Grund schloss ich mich der NSDAP an, weil sie uns alles gab, was die ständig wechselnden Regierungen uns nie geben konnten. Wir konnten endlich wieder hoffen und unseren Stolz und unser Selbstbewusstsein aufbauen. Und was natürlich sehr vielen am Herzen lag: wir konnten uns mit Hitlers Hilfe für die Schmach vom 28. Juni 1919 rächen, und zwar an allen, die uns dies eingebrockt haben - *Das waren sie jetzt also, Ihre Beweggründe, aus denen Sie zahlreiche, grausame und kaltblütige Morde an Juden und sogenannten Staatsfeinden begangen haben?* - Wie ich bereits sagte, all diese Umstände führten mich schlussendlich zu dem, was ich geworden bin. Ich sah damals die NSDAP als einzigen Ausweg aus allem Übel. Und in der SS befolgte ich halt, was mir von oben aufgetragen wurde, ich hatte keine Entscheidungsgewalt...

Richter: Ja, das sagen sie alle, Herr Oberbefehlshaber.